

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 77.

17. September 1859

Kirchliche Anzeigen.

Am 13. Sonntage nach Trinitatis.
Den 18. September 1859.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Breyer.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Nesselmann.

Nachmittag: Herr Superintendent Eggert.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Donnerstag den 20. September Quartal. Communio.

Morgens 8 Uhr: Herr Superintendent Eggert.

Donnerstag den 22. Sept. Herr Prediger Nesselmann.

Neufr. evang. Pfarr-Kirche zu Dreifüßen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Freitag den 23. September Morgens 9½ Uhr Commu-

nion. Andacht in der St. George-Kirche.

Herr Prediger Rhode.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Petchnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Neide.

Reformierte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Morgenlied. N. G. No. 518.

A. G. No. 6.

B. d. Pr. N. G. No. 676. B. 1—5.

A. G. No. 259. B. 1—5.

N. d. Pr. B. 6.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Sonntag Vormitt. 9 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr Predigt

Freitag Abends 7 Uhr.

Ein Jubiläum.

Es war in der ersten Hälfte der dreißiger Jahre dieses Jahrhunderts, als hier in Elbing die allgemeine Erwerblosigkeit, die Bedrängniß und Noth des Stadthaushalts, überhaupt die schlechte Zeit so ziemlich auf's Höchste gestiegen war. Die heutige Generation kennt jene für Elbing so trübe Zeit fast nur vom Hören sagen und selbst den meisten von Denen, welche sie mit erlebten, ist im Verlaufe einer langen Reihe besserer Jahre die Erinnerung daran mehr oder weniger entschwunden. — Eine auch nur einigermaßen der Vollständigkeit sich nähernde Schilderung jener traurigen Zeit würde den Raum d. Bl. weit überschreiten; wir müssen uns daher auf einige Audeutungen beschränken. — Ueber den Gewerbebetrieb im Einzelnen stehen uns aus jenen Jahren genauere und spezielle Angaben nicht zu Gebote; nur das wissen wir, daß mehrere früher blühende Fabriken eingingen, daß in einzelnen Gewerben der Betrieb fast gänzlich stockte, in den meisten anderen kaum der zum nothwendigsten Lebensunterhalt erforderlichen Gewinn abwarf, daß z. B. im Jahre 1833 der ganze Handelsexport sich auf circa 400 Lasten reduziert hatte, daß das Grundeigentum nur noch einen zumeist nominellen Wert hatte, daß Elbing die einzige Stadt der Monarchie war, in welcher die Einwohnerzahl sich in stetiger Abnahme befand. — Genauer läßt sich der derzeitige Verfall des Wohlstandes von Elbing aus einer Vergleichung des Stadthaushalts von damals gegen jetzt erkennen. Die Einnahme aus den (zu jener Zeit überdient mit einer sehr bedeutenden Hypothekenlasten belasteten) ländlichen Administrationsstücken z. B., welche jetzt (1859) sich auf 12,300 Thlr. beläuft, betrug 1831 nur 4352 Thlr.; die aus den Forsten, jetzt 2605 Thlr., damals 1093 Thlr.; Pacht- und Miethzins, jetzt ca. 3750, damals ca. 1400 Thlr.; der Zuschlag zur Mahl- und Schlachsteuer, jetzt 17,500 Thlr. und mit dem der Stadt zukommenden Dritttheil des Noth-Extrages der Mahlsteuer z. B. in diesem Jahre ca. 25,400 Thlr., damals überhaupt nur ca. 8400 Thlr. u. s. w. Dagegen mußte natürlich die direkte Kommunal-

steuer gesteigert werden, und betrug dieselbe im Jahr 1833 allein für die Bedürfnisse des Stadthaushalts gegen 25,000 Thlr., welche von der in Zahl und Wohlstand so gesunkenen Einwohnerschaft mit einer Abgabe bis 7½ Prozent von ihrem auf's Schärfste abgeschätzten Einkommen getragen werden mußte; mit welcher schweren Belastung, geht daraus hervor, daß im Jahre 1833 wegen rückständiger Kommunalsteuer allein gegen 600 Exekutions-Mandate erlassen werden mußten.

Als nun aber im Jahre 1833 die Bedrängniß so hoch gestiegen war, daß die für jenes Jahr ausgeschriebenen drei Raten der Kommunalsteuer nach dem Etats-Entwurf pro 1834 bei weitem nicht zur Deckung des Bedarfs der Kämmereikasse hinreichten, sondern danach eine vierte Rate, also eine Besteuerung des Einkommens bis auf 10 Prozent, sich als erforderlich herausstellte und vom Magistrat beantragt wurde: da erklärten die Stadtverordneten, eine solche übermäßige Belastung der Einwohner nicht verantworten und beschließen zu können, und schlugen, um das bei drei zu bewilligenden Steuer-Raten sich herausstellende Defizit von ca. 6600 Thlr. zu vermeiden, vor, alle nicht ganz unabdingt unerlässliche Ausgaben für das Jahr 1834 zu streichen. Der Magistrat konnte, da die vorgeschlagenen Abseizungen insbesondere auch das Ausgabe-Kapital IX. zu ortspolizeilichen Zwecken betrafen, darin zwar nicht willigen; er vermochte jedoch, Angesichts der allgemeinen Nahrungslosigkeit und Noth, auch nicht, auf die Beibehaltung der gestrichenen Ausgaben und demzufolge auf die Ausschreibung der vierten Kommunalsteuer-Rate zu dringen.

Unter diesen in dem Etat für 1834 gestrichenen Ausgaben befand sich auch die für die Straßenbeleuchtung. In der That wurde im Herbst 1834 die Beleuchtung der Straßen eingeführt, und dauerte diese Einstellung mehrere Wochen, bis unter Vermittelung der Königl. Regierung für eine nothdürftige Wiederherstellung derselben die erforderlichen Geldmittel herbeigeschafft wurden.

Gerade ein Vierteljahrhundert ist verflossen, seit Elbing aus wirklicher Noth die öffentliche Beleuchtung seiner Straßen z. (obgleich sie damals nur 1100 Thlr. kostete) einstellen mußte; und jetzt ist der Wohlstand der Stadt so gestiegen, daß die Kommunalbehörden unbedenklich die Einrichtung einer Gasbeleuchtung beschließen konnten, welche noch in diesem Herbst, (aller Wahrscheinlichkeit nach zum 1. November d. J.) also genau 25 Jahre nach jener Einstellung, in's Leben treten wird. — Wahrsch. nicht blos an sich ist die bevorstehende Eröffnung der Gasbeleuchtung ein merkwürdiges Ereigniß für Elbing: sie ist es insbesondere auch im Rückblick auf jene nothgedrungene Einstellung aller Straßenbeleuchtung von vor 25 Jahren, auf jene traurige Zeit, die jetzt einer so unendlich viel besseren, einer Zeit gediegenen, allgemeinen Wohlstandes gewichen ist. — Und darum mögen wir die Eröffnung der Gasbeleuchtung als ein wahres Jubiläum in doppelter Freude feiern und dabei unserer guten Stadt in Einmuthigkeit den Wunsch darbringen, daß ihr nie eine Zeit, wie jene vor einem Vierteljahrhundert es war, wiederkehre, daß sie vielmehr wachse, blühe und gedeihe in zunehmendem Wohlstande, in fortschreitender Verschönerung und Bildung, in allseitiger allgemeiner Wohlfahrt!

Berlin, 12. September, (Pr. 3.) Auf die an Se. Königl. Hoheit den Prinz-Regenten von mehreren Einwohnern Stettins gerichtete Adreß hat der Minister des Innern, Graf Schwerin, im Auftrag Sr. Königl. Hoheit folgende Antwort ertheilt:

„Se. Königl. Hoheit der Regent, Prinz von Preußen, haben auf den Antrag des Staats-Ministeriums geruht, die Allerhöchstdemselben von Ihnen überreichte Adreß

mir zugehen zu lassen, um Sie darauf mit einer Bescheidung zu versehen. — Indem ich demgemäß auf Allerhöchsten Befehl es Ihnen auszusprechen habe, daß Sr. Königl. Hoheit die sich in der Adresse ausdrückende Gesinnung der Treue und des Vertrauens zu Ihm, so wie der Liebe und Hingabe für das preußische und für das deutsche Vaterland erfreulich gewesen, füge ich in Betreff der Gesichtspunkte, welche die preußische Regierung den Bestrebungen auf eine Reform der deutschen Bundes-Verfassung gegenüber festhalten zu müssen glaubt, folgendes hinzu. — Die durch die letzten Ereignisse und Erfahrungen in weiten Kreisen bei aller Verschiedenheit der Ansichten lebendig gewordene Überzeugung, daß die Unabhängigkeit und Macht Deutschlands nach Außen und die Entwicklung seiner geistigen und materiellen Kräfte im Innern ein festes und energisches Zusammensetzen dieser Kräfte und eine Umgestaltung der Bundes-Verfassung in diesem Sinne vorausehe, erkennt auch die Preußische Regierung in ihrer vollen Berechtigung an. Aber sie darf sich weder durch die Kundgebungen, welche dieses nationale Bewußtsein hervorruft, noch durch ihre eigene Überzeugung von dem, was an sich als das Heiligste erscheinen möchte, bestimmen lassen, von dem Wege abzuweichen, welchen sie die gewissenhafte Achtung vor fremden Rechten und die Rücksicht auf das zur Zeit Mögliche und Erreichbare vorzeichnen. Diese Achtung vor Recht und Gesetz, welche unsere inneren Zustände kennzeichnet, muß auch unsere Beziehungen zu Deutschland und unseren deutschen Bundesgenossen regeln. — Durch die Förderung der gemeinsamen deutschen Interessen auf Gebieten, auf welchen sich praktische Erfolge hoffen lassen; durch die Stärkung der Wehrkraft des Vaterlandes, durch Befestigung gesicherter Rechtszustände auf dem ganzen Bundesgebiete, wird sie Deutschland im gegenwärtigen Augenblick mehr zu nützen glauben, als durch verührte Anträge auf Änderungen der Bundes-Verfassung. — Entschlossen, diesen Zwecken umausgestzt ihre Bemühungen zu widmen, glaubt sie dann aber auch bei Allen, welchen, wie ihr, eine heilsame Entwicklung der deutschen Dinge am Herzen liegt, für sich selbst das Vertrauen in Anspruch nehmen zu dürfen, daß sie zu rechter Zeit die Wege zu finden wissen werde, auf denen die Interessen Deutschlands und Preußens sich mit den Geboten der Pflicht und der Gewissenhaftigkeit vereinen.“

M. Berlin. Die im Auftrage Sr. Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten von der Regierung ertheilte Antwort in Sachen der deutschen Bewegung liegt jetzt vor und entspricht vollständig den Verhältnissen und den Erwartungen aller besonnenen Patrioten. Was zunächst die Form betrifft, so ist diese durchaus angezeigt: der Regent selbst konnte, von seiner hohen Stellung aus, durch eine selbstgegebene Erklärung in die Erörterung nicht eintreten. In der Sache schließt die heutige Antwort, dem Sinne nach, sich derjenigen an, welche der König am 3. April 1849 der Deputation der Deutschen National-Verfassung ertheilte. Heute aber kommt noch die Rücksicht auf die wieder bestehende Bundes-Verfassung hinzu, welche Preußen, als Regierung, als Staat, jetzt nicht plötzlich kann negiren wollen, denn dies würde heute nichts als ein Lossegeln von Deutschland bedeuten. Preußen kann für jetzt, wie die Antwort des Grafen Schwerin bestätigt, nichts, als auf dem Boden der Bundes-Verfassung für Deutschlands Macht nach Außen und dessen Entwicklung nach Innen wirken. An die Spitze zu treten und die Leitung zu übernehmen gegen den Willen der auf die Bundes-Verfassung vereinigten Deutschen Regierungen, dazu wird Preußen sich nie entschließen; mit dem Willen dieser Regierungen aber kann dies nur dann geschehen, wenn eine dringende Gefahr diesen Willen hervorruft. — Es wäre nun zu wünschen, daß man nach dieser Erklärung unserer Regierung aufhört, derselben fernerhin Verlegenheiten zu bereiten und der Sache, die man doch zu fördern meint, durch mühsam im eigenen Lande zusammengetriebene, dürftige Demonstrationen zu schaden. Denn wenn man im außerpersischen Deutschland für die Idee einer Preußischen Hegemonie Propaganda macht und demonstriert, so hat das einen Sinn, weil dort wesentliche und bisher sehr eifersüchtig gehütete Rechte zum Opfer gebracht werden sollen und deshalb dort noch sehr viel zu thun ist, um dieser Idee gründlich Eingang zu verschaffen. Wenn man aber in Preußen selbst Agitationen für diese Idee treibt und Demonstrationen dafür mühsam zusammenagt: dann hat dies kaum einen Sinn, sicher zur Sache keinen Zweck; denn von der Nothwendigkeit, daß Preußen die Führung in Deutschland überkomme, ist in Preußen selbst Jedermann längst überzeugt. Aber diese in Preußen selbst betriebenen Demonstrationen müssen auch den nachtheiligen Erfolg haben, daß außerpersische Deutschen gegen Preußen daraus vermeintlich erkennbare Annahme empfindlich und mißtrauisch zu machen und ihm deshalb die öffentliche Meinung dort, besonders in

den südlichen Staaten, zu entstehen. — Wir wollen es gerne sehen, wenn das außerpreußische Deutschland für Preußen sich erklärt und demonstriert; aber daß Preußen für sich selbst demonstriert, das kann ihm die Sympathieen von dort wahrlich nicht zuführen.

Zeitung - Nachrichten.

Preußen. Berlin. Se. Majestät der König bringt jetzt täglich, wenn das Wetter es gestattet, kurze Zeit im Freien zu, und hat schon mehrere Tage die frische Luft auf der oberen Terrasse des Schlosses Sanssouci genießen können. Wahrscheinlich werden Ihre Majestäten während der Wintermonate Ihre Residenz im Schlosse zu Charlottenburg nehmen. — Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm sind nach der Provinz Schlesien abgereist. — (Wkstg.) Wie es heißt, ist in diesen Tagen bei unserer Regierung eine österreichische Note eingelaufen, die in sehr scharfen Ausdrücken gegen die „auf Umsurz der Bundesverfassung“ abzielende Volksbewegung in Deutschland Einspruch erhebt. — Die Antwort des Grafen Schwerin in der Deutschen Angelegenheit hat den Erwartungen der vorgebrachten politischen Parteien durchaus nicht entsprochen und Anfangs wesentlich abkühlend gewirkt. Ob aber die demonstrativen Agitationen nun nicht nur um desto mehr werden betrieben werden, das läßt sich von der Richtung der Partei, welche dieselben vorzugsweise in die Hand genommen, wohl erwarten. — Die Börse vom 15. war im Ganzen fest, das Geschäft jedoch nicht belebt. Auch Preußische Fonds stürzten und nachgebend. Staatschuldscheine 83 G.

Frankreich. Während noch alle Welt über den Moniteur-Artikel wegen der Italienischen Frage, den der Kaiser mit eigener Hand geschrieben und ohne Wissen des Ministers in die Druckerei des „Moniteur“ gesandt hatte, sich den Kopf zerbricht, liegt der „Moniteur“ bereits den Überfall, den die Chinesen gegen die französisch-englische Gesandtschaft im Peihofluss verübten, an und schließt einen diesfälligen Artikel mit den Worten: Frankreich und England sind einverstanden, China die nöthige Züchtigung dafür zu geben und sich diejenige Genugthuung zu verschaffen, welche ein so eklatanter Akt der Treulosigkeit erfordert. Auf die Börse wirkte das Gerücht von einer gemeinschaftlichen Expedition Frankreichs und Englands gegen China günstig. — Kaiser und Kaiserin sind nach Biarritz abgereist. Dabey begiebt sich auch der König der Belgier. In der Marine dauert die Rührigkeit ununterbrochen fort. Von mehreren Blättern wird die Nachricht eines tiefen Verwirrungszwischen der französischen und der päpstlichen Regierung bestätigt. Die hiesigen Blätter gestehen jetzt zu, daß die italienische Frage jetzt vervielfelter liege, als je.

Großbritannien. Nach dem Wortlaut des hier eingetroffenen Telegramms über den Angriff der Chinesen gegen die französisch-englische Expedition stellt sich dieselbe doch weniger gravirend für die Chinesen dar. Diese hatten allerdings den Eingang des Flusses Peihoverrampelt, dagegen machten die französischen und englischen Schiffe den Versuch, den Eingang mit Gewalt zu erzwingen und hiergegen eröffneten die mongolischen Truppen mit ihren Batterien ein mörderisches Feuer, bei welchem der englische Admiral schwer verwundet und von den Franzosen 14 Mann (nach anderen Nachrichten 60 Franzosen und 400 Engländer) verwundet und getötet wurden. (Die österreichische Presse, welche eine Erneuerung der intimen Allianz zwischen Frankreich und England aus Anlaß dieses Ereignisses fürchtet, nimmt die mit brutalem Hochmuth angegriffenen Chinesen in Schutz, die im vollsten Rechte gewesen wären.) Alle englischen Journale sind wütend über die angebliche Treulosigkeit des himmlischen Reiches und stimmen für einen Züchtigungskrieg im größten Style. Unangenehmer noch als diese sind die Nachrichten aus Ostindien, wo die Aufständischen sich aufs Neue zu organisiren beginnen. — Daß England eine bewaffnete österreichische Intervention in Mittelitalien nicht zugeben entschlossen ist, bestätigt sich.

Italien. Die Zürcher Konferenzen sind bis zum Eintritt neuer Instruktionen von Wien vertagt worden. Turin. Der Eindruck, den die letzte „Moniteur“-Note hier gemacht, ist allerdings der einer bitteren Enttäuschung; indes hofft man, daß dieselbe nicht das letzte Wort gesprochen hat.

In Parma hat die Nationalversammlung am 12. einstimmig den Anschluß an Piemont, die Bestätigung der Vollmachten des Diktators Farini, die Bekündigung der sardinischen Constitution und die Bewilligung von Geldmitteln zum Ankauf Benedigts votiert.

Rom. Der Papst, obwohl noch leidend, hat eine Kardinal-Kongregation gehalten, worin über die Anwendung des letzten geistlichen Zuchtmittels, die höchste Steigerung des Kirchenbanns, gegen die aufständischen Provinzen berathen wurde.

Russland. Nachrichten aus dem Kaukasus melden, der bekannte Escherkoffen-Führer Schamyl sei gefangen genommen und bereits auf dem Wege nach Petersburg.

G. Berlin.

Es ist erfreulich zu sehen, wie an so vielen Orten für die Schillerfeier Vorbereitungen getroffen werden, ja man wird dieselbe ein Weltfest nennen können, da selbst in Amerika mit Fifer und Liebe daran gedacht, und in New-York dem großen Meister ein Denkmal gesetzt wird. Neben Einzelheiten der hiesigen Feier verlautet noch nichts Bestimmtes, doch wird dieselbe jedenfalls sehr interessant werden durch die auswärtigen und hiesigen berühmten Persönlichkeiten, die daran Theil nehmen. Das Kroll'sche Lokal dürfte zur Versammlung gewählt werden, aber wohl lange nicht alle fassen, die sich zu betheiligen wünschen, es wird daher um die Unternehmung keine leichte Sache sein. — Wir leben jetzt in der traurigsten Zeit, halb ist es Sommer halb wird es Winter, man weiß nie woran man ist. Draußen ist es zu kalt und in den Stuben und Sälen noch nicht gemütlich und eingerichtet genug. Die Badereisen-

den lehren mehr und mehr in unsere Mauern zurück, es wird daher wohl bald belebter und in allen Kreisen rüdiger werden.

Aus der Provinz.

Königsberg. Wenn es wahr ist, was von verschiedenen Seiten mitgetheilt wird, dann hätten wir hier in Kurzem eine dritte politische Zeitung zu erwarten. Es heißt nämlich, daß die Partei Simson, also eine im konstitutionellen Sinne redigirte dritte politische Zeitung vom 1. Januar k. z. ab erscheinen lassen wird, wozu ein Drucker aus Stettin bereits engagirt sein soll. Das vorläufige Betriebskapital wird auf 50,000 Thlr. bezeichnet. Wenn wir in Betracht ziehen, daß jetzt fast schon jedes bedeutendere Provinzialblatt sich mit Politik beschäftigt und daß wir in der Provinz außer der „Ostpreußischen“ und „Hartungischen“ noch mehrere täglich erscheinende Zeitungen haben, dann dürfte die neu projektierte wohl schwerlich eine solche sein, welche dazu geeignet wäre, einem großen Bedürfnis abzuhelfen. Wenn nur die vorhandenen mehr und mehr sich bestreiten möchten, außer den vielen Worten auch neue Gedanken hineinzubringen. Was den neuen demokratischen „Handwerkerverein“ anbelangt, so sind die Statuten dazu entworfen, und das Comité wird die nächste ordentliche Versammlung in Balde berufen, um dieselben zu genehmigen. Wie wir vernehmen, beabsichtigt nun auch die konservative Partei einen ähnlichen Verein zu begründen. Als Leiter derselben werden genannt: Professor Glaser, Dr. Michaelis, Dr. Weiß, Lehrer Dittmar. Vorläufig bezweifeln wir die Richtigkeit dieser letzten Nachricht, um so mehr, als Professor Dr. Glaser, ein Hauptmitarbeiter der „Ostpreußischen Zeitung“, einen Ruf nach Wien erhalten haben soll.

Königsberg. Die so eben beendigte diesmalige Sesssion des hiesigen Schwurgerichts hat überhaupt nur drei Tage gedauert, und kamen nur 7 Fälle zur Verhandlung. (Die übermorgen beginnende Sitzungsperiode des Schwurgerichts in Elbing wird 3 Wochen dauern und mindestens 16 Anklagesachen werden dabei zur Verhandlung kommen.)

Danzig. Nun sage man aber auch nicht mehr, daß Danzig auf dem Wege des Fortschritts sich nur langsam fortbewege; es schreitet in jüngster Zeit so rapide vorwärts, daß es die anderen Städte der Provinz bald vor weiß wie weit überholt haben und demnächst eben so an der Spitze des fortschreitenden Elements stehen wird, wie vordem an der des beharrenden. In unserer Stadtverordneten-Versammlung ist am 18. d. M., nach hartnäckigem Wahlkampfe, der Kaufmann Herr Daniel Hirsch zum unbesoldeten Stadtrath gewählt worden, — der erste Israelit, welcher im Magistrat Sitz und Stimme erhält. Wer unser altes Danzig kennt, kann sich die Sensation vorstellen, welche dieses Ereignis in manchen Kreisen hervorruft. — In derselben Sitzung der Stadtverordneten kam auch die Angelegenheit wegen des Baues einer Eisenbahn nach Neufahrwasser vor. Nach den vorangegangenen sehr warmen Erörterungen, welche die hiesige Tagespresse über diese Sache angestellt hatte, wäre zu erwarten gewesen, daß dieselbe auch in der Versammlung eine lebhafte Diskussion finden würde; allein es wurde darüber gar nicht gesprochen, sondern einfach der Antrag des Magistrats angenommen und danach die Bewilligung des erforderlichen Terrains abgelehnt, dagegen 50,000 Thlr. bewilligt, jedoch nicht neben, sondern aus den bereits früher für die Pommersche Bahn bewilligten 100,000 Thlr. Hierach ist folglich für eine Bahn nach Neufahrwasser eigentlich gar nichts bewilligt, und wird der Staat von der Absicht eine solche zu bauen, denn wohl auch zurückkommen. — Die Cholera scheint in der That jetzt milber aufzutreten; die Zahl der Erkrankungen hält sich in den letzten Tagen unter 20.

Graudenz. (G.) Der längst erwarteten Neorganisation der Realschulen darf schon in nächster Zeit entgegengesehen werden, wie von zuverlässiger Seite verlautet. Den Realschulen erster Klasse sollen die früheren Berechtigungen wieder zuerstilgt werden und dann werden sie dem Ressort der Königl. Provinzial-Schul-Kollegen unterordnet, die Anstalten zweiter Klasse verbleiben unter der Aufsicht der kgl. Regierung. Von den unterscheidenden Merkmalen beider Klassen von Schulen ist uns vorläufig nichts bekannt, als daß in den Realschulen ersten Ranges der Unterricht im Latein obligatorisch sein soll, in den Schulen zweiten Ranges nicht. — In Graudenz ist von dem Bedürfnis nach einer ähnlichen Demonstration (wie sie in den letzten Wochen von mehreren Städten unserer Provinz mit dem Anschluß an das Eisenacher Programm ausgegangen sind) bisher nichts zu merken gewesen; wahrscheinlich hier wie in anderen Orten aus dem gleichen Grunde, weil man es für überflüssig hält, die Betheuerung einer Überzeugung abzugeben, deren Vorhandensein bei einem jeden Preußischen Niemand im Geringsten bezweifeln wird.

Elbing. Montag, den 19. September beginnen die letzten diesjährigen Schwurgerichtssitzungen unter dem Vorsitz des Herrn Kreis-Gerichts-Direktors Hoffmann. Verhandelt werden die Anklagesachen: am 19. gegen den Schmiedegesellen Kaudies, wegen schweren Diebstahls; am 20. gegen die Schmiedegeselle Siltmannschen Geleute hier wegen Münzverbrechen; am 21. gegen die Witwe Gallecki wegen wissenschaftlichen Meineids; am 22. gegen den Arbeiter Romanowski und Compl., wegen des bei dem Kaufmann Cohn hier verübten Gelddiebstahls; am 23. gegen den Arbeiter Neumann und Compl., wegen schweren Diebstahls; am 24. gegen den Zimmergesellen Hollasch hier, wegen Unzucht; am 25. gegen den Arbeiter Hahn, wegen schweren Diebstahls; am 27. gegen den Arbeiter Borkowski und Compl., wegen schweren Diebstahls;

am 28. gegen den Hofbesitzer Gehlert, wegen wissenschaftlichen Meineids; am 29. gegen den Schuhmacher Bortanz aus Christburg, wegen Nothzucht; am 30. gegen den Kutscher Färber, Gastwirth Ros und Arbeiter Gutschevius hier, wegen Wechselsfälschung; am 1. October gegen den Knecht Kuhn, wegen schweren Diebstahls; am 3. gegen den Maurergesellen Schlegel und Compl., wegen des bei dem Gutsbesitzer Dohtrich hier, verübten schweren Diebstahls; am 4. gegen die unverheirathete Pirchner hier, wegen wissenschaftlichen Meineids; am 5. gegen den Arbeiter Dorloff und Compl., wegen schweren Diebstahls; am 6. gegen den Straßling Gutowski und Compl., wegen schweren Diebstahls.

Elbing. (Mitgeh.) Der in d. Bl. No. 76. enthaltenen Aufrichtung gemäß stand am Donnerstag eine Zusammenkunft in der Absicht statt, über die Begründung eines Turnvereins zu berathen. In dem Wunsche einig, denselben baldigst ertheilen zu sehen, vereinbarte die Versammlung sich bald über die zu einer Constituierung nothwendigen Beiträge. Als Zweck des Vereins wurde eine möglichst große körperliche Ausbildung hingestellt, der die geistige ja so innig verschwistert ist. Alles was dabei zur Erzeugung eines frischen und frohen Lebens auf dem Turnplatz beitragen kann, wie Gesang, soll natürlich mit Freuden begrüßt werden. Der zum Leiter der Versammlung erwählte Herr Dr. Friedländer legte darauf die Schwierigkeiten dar, welche sich dem Unternehmen entgegenstellen und setzte auseinander wie dieselben zu überwinden seien, womit man bei dem nervus rerum, der Geldfrage angelangt war. Wenn der Verein auch darauf rechnen kann, von allen Seiten begünstigt und unterstützt zu werden, so bleiben die Einrichtungskosten doch so erheblich, daß die Theilnehmer sich zu einem kleinen Opfer entschließen müssen. Nach einem Ueberschlag wurde das nothwendige Betriebskapital auf ca. 100 Thlr. geschäft, was, bei der gering angeschlagenen Beteiligung von 50 Personen, für den Einzelnen einen Beitrag von 2 Thlr. für das ganze Wintersemester erfordern würde, wobei nicht übersehen werden darf, daß die Beteiligung allem Erwartet nach größer sein wird. Den Einwendungen, daß der hohe Beitrag Manchen von der Theilnahme fern halten dürfte, wurde auf der anderen Seite entgegengestellt, daß die Berechnung sich nur nach der zu erwartenden Theilnahme machen läßt, der Beitrag sich bei erhöhter Mitgliederzahl verringert und der Verein außerdem den Wünschen und Vorschlägen jedes Einzelnen in Bezug hierauf größte Berücksichtigung schenken wird. Die Versammlung nahm dann diese Berechnung an und erklärte sich durch Unterschrift bereit unter diesen Umständen als „Elbinger Turnverein“ zusammenzutreten. Zu Beamten wurden Herr Dr. Friedländer als Turnwart, Herr Dr. Steinke als dessen Stellvertreter und Herr E. Mielaff als Bezugwart gewählt, und übernahmen die Herren die Verpflichtung für baldige Einrichtung des Turnplatzes Sorge zu tragen und Eintrittserklärungen anzunehmen. Es ist hiermit der erste Schritt zu der Verwirklichung eines Unternehmens gethan, welches wohl verdiente von Jedem, sei er alt oder jung, in seiner ganzen Bedeutung aufgefaßt und warm unterstützt zu werden.

Der Leib sei kräftig, soll er der Seele gehorchen; ein guter Diener muß stark sein. Je schwächer der Leib ist, umso mehr befiehlt er; je stärker er ist, um so mehr gehorcht er. Ein schwächer Körper schwächt die Seele.

(Eingesandt.)

Wie ungenügam und undankbar sind diese Lehrer, sie haben nie genug, kaum sind sie zehn Jahre im Amt, so wollen sie schon so gestellt sein, wie die Herren Handlungs-Commiss, ja sie gehen so weit, sich mit den Subalternbeamten der Behörden zu vergleichen und allmählich, wie diese, bis zu 600 Thlr. Gehalt aufzuerlösen zu wollen. Haben die Lehrer Ursache zu klagen, wenn unter 40 von ihnen sich hier noch 18 befinden, die noch nur 15- bis 50jährige Dienstzeit zu 300 Thlr. Gehalt und mehr gelangt sind. Haben nicht die 22 jüngeren Lehrer die Anwartschaft hinaufzurücken, wenn jene 18 tot sind. Länger als 20 bis 25 Jahre kann das nicht dauern, dann sind 18 andere zu dem nicht anbedeutenden Gehalt von 300 Thlr. und mehr gelangt. Die übrigen 4 mögen einige Jahre länger warten, so kommen auch sie an die Reihe, nur Geduld! bis zu ihrem 50jährigen Dienstjubiläum sind sie sicher soweit, bei 300 Thlr. Gehalt einen eigenen Haushalt gründen zu können. Was will man mehr? n. n.

(Inserat.)

Wie wir vernehmen, beabsichtigt Herr Schichau in seiner Fabrik einen Dampf-Eisenhammer anzulegen. Wenn nun auch ein solches Unternehmen als ein Fortschritt der Gewerbehälfte zu betrachten ist, so kann man es sich doch nicht verhehlen, daß Ort und Lage nicht passend gewählt sind, indem eine solche Anlage außerhalb der Stadt und nicht in die Nähe eines sehr bewohnten Stadttheils gehört, dessen Bewohner durch das fortwährende Hammergetöse theils im Gewerbe, des Nachts aber in ihrer Ruhe gestört werden. Wenn der 4 Meile von hier entlegene Eisenhammer des Herrn Dehring, welcher nur 5 Centner schwer ist, hier schon sehr verhembart ist, um wiewiel mehr muß der 25 Centner schwere Hammer des Herrn Schichau in unmittelbarer Nähe nicht allein die Gehörorgane belästigen und belästigen, sondern auch durch die unvermeidliche Erderschütterung die benachbarten Gebäude beschädigen oder wohl gar zum Einstürzen bringen. Auch dürfen die Hausbesitzer in den zunächst gelegenen Strafen der Altstadt wohl eine namhafte Einbuße an Miete erleiden, indem die Mieter sich wohl beklagen werden, sich von hier zu entfernen und nach ruhigeren Stadttheilen zu verziehen. Es ist demnach, um dem angeregten Nebelstand vorzubeugen, ein Protest gegen die Anlage des

Hammers vorbereitet, der sehr viele Belehrung findet, und bleibt es wohl zu wünschen, daß um das Interesse eines Einzelnen nicht das Wohl vieler Tausende rücksichtslos geopfert würde.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9 Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Ergebnige Anfrage u. Bitte
an alle Wohlthäter der Abgebrannten
Memels vom Jahre 1854.

Ist es Absicht der Wohlthäter gewesen, die (wenn wir nicht irren) geschenkten Gelder zu auszuleihen, um selbige nachher exekutorisch beizutreiben, wie es jetzt in Memel geschieht? —

Haben die Wohlthäter der Stadt Memel ein Geschenk damit gemacht? oder fordern dieselben jetzt ihre Gaben vielleicht zurück, um die damals hart geprüften, jetzt durch die gedrückten Verhältnisse viele dem Bettelstabe nahe, noch unglücklicher zu machen? —

Es wäre sehr zu wünschen, im Interesse vieler hart Bedrängten, wenn die edlen Wohlthäter hiegegen etwas thun würden.

Mehrere Memeler Bürger.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittags 3 Uhr wurde meine liebe Frau Mathilde geb. Pirwitz von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

A. Gerlach.

Lakendorf bei Liegenhof, den 13. September 1859.

Herrn Julius Kronjäger zu seinem heutigen Geburtstage ein dreimal donnerndes Hoch, von zwei Freunden F. B. A. R.

Elbinger Turnverein.

Die von uns in der Nr. 76. d. Bl. erlassene Aufforderung hat die Bildung eines Turnvereins zur Folge gehabt. Derselbe hat den Zweck, seinen Mitgliedern die Gelegenheit zu körperlicher Uebung und Ausbildung zu gewähren und wird sich zu diesem Behufe wöchentlich an zwei Abenden zu turnerischen Uebungen versammeln. Diejenigen, welche denselben noch beitreten wünschen, werden ersucht, sich bei einem der Unterzeichneten zu melden.

Friedlaender. Steinke. Mizlaff.
Levitus. Meissner.

Sonntag den 18. d. Mts.:

6. und letztes
Abonnements-Concert

vom Musikverein
im Banduhn'schen Garten.
Anfang 3 Uhr Nachmittags. Ende 7 Uhr.
Nicht-Abonnenten à Person 25 Sgr. Entrée.

Erholung.

Montag, den 19. d. M. musik. Abendunterhalt.

Bei Neumann-Hartmann ist vorrätig:

Ruß zum Tullen.
Offene Briefe eines Turners an Jedermann von E. Angerstein. 3 Sgr.

Seidene und baumwollene
Regenschirme

empfiehlt in großer Auswahl

J. Unger,

Fischerstraße No. 2.

Im Besitz meiner sämtlichen Wollwaren, bestehend aus:
Kragen und Ärmel, Hauben und Fanchons, Shawls und Tücher u. s. w.
empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen.

Herrmann Schirmacher.

Mein Herren-Garderobe-Magazin

besteht nach wie vor

Fischerstraße No. 30.

und offerre einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mein nunmehr vollständig sortirtes Lager in allen Herbst- und Winter-Stoffen.

Franz Hellingrath.

Den Empfang seiner neuen
Herbst- und Winter-
Mäntel, Jopen u. c.

erlaubt sich ergebenst anzuseigen.

M. Wohl.

Auch werden Bestellungen jeder Art im neuesten Fason und Stoff, in für zester Zeit reell ausgeführt.

Jopen in Double-Stoff,
Plüsche und Angora in großer
Auswahl empfiehlt

Albert Büttner,
Fischerstraße 34.

Alle Sorten Rock-, Westen- und Hemden-Knöpfe so wie Glatte-Handschuhe erhielt in neuer Sendung

Daniel Peters,
Wasserstraße No. 26.

Strickwolle

empfiehlt billigst
W. A. Rübe,
nur Fischerstraße No. 16.

Mein Lager von
guten Gummischuhen

ist vollständig sortirt und kann ich dieselben

bestens empfehlen

nur Fischerstraße No. 16.,
bei **W. A. Rübe.**

Einen Theil unserer neuen Waaren, bestehend in Hauben, Aufsäcken, Chenillengarnirungen, Bänder, Blumen, Kragen und Ärmel, so wie Ärmelzeuge in Null und Tüll haben wir erhalten und offerren dieselben zu annehmbaren Preisen.

Geschw. Grunwaldt,
lange Hinterstraße No. 38.

Verzierte hermetische Ofenthüren mit sauber polittem Balken und Messing-Schraube, dergleichen mit Kittfatz und emaillierte in verschiedenen Sorten empfiehlt

C. F. Lehmann,
Brückstraße No. 22.

Kochherdplatten, Brat-Ofen, Wasserfästen mit und ohne Messingskrahn, Holz oder Röhre, runde und vierkantige Rauchrohre, Dunstrohre, Roststäbe, Tafelroste, runde und vierkantige Wasseleisen, verzinktes, emaillierte und rohes Kochgeschirr; ferner alle Gattungen Thüren, als gußeiserne und blechne Feurungs-Aschfall und Neinigungs-Thüren, Röhre-Thüren von Messings-, Weiß- und Eisenblech, geachte Gewichte u. s. w. in großer Auswahl bei

C. F. Lehmann,
Brückstraße No. 22.

Berliner Kochherde, Deckelöfen und Kaminöfen von Schmiddeisen mit ausgemauerten Feuerungen, gußeiserne Koch- und Stuben-Ofen wie auch Dampf-Coffee-Röst-Maschinen empfiehlt zur geneigten Beachtung die Niederlage bei

C. F. Lehmann,
Brückstraße No. 22.

Echt Englische Chamottsteine oder feuerfeste Ziegeln billig bei

C. F. Lehmann,
Brückstraße No. 22.

Brönners Fleckenwasser erhält wieder ächt und frisch A. Teuchert.

Beste amerikanische Gummischuhe
verkauft en gros und en detail zu den billigsten Preisen

C. Gröning.

Frische schottische Fett-Heringe und schönen Werderschen Leckhoni erhält und empfiehlt **A. Tochtermann.**

Heute: Königsberger Rinderfleisch, im Kronprinz.

Sehr schöne, frische Montauer-Pflaumen, vorzüglich zum Einmachen, sind heute zu haben am Wasser bei Pleger und Wolf.

Weintrauben
sind stets zu haben Hinterstraße No. 6.

Theodor Kothe, Kunstmärtner.

Gute Kartoffeln und Butterkartoffeln sind zu verkaufen bei

J. Duitern im „schwarzen Ross.“

Von Montag den 19. sind in Spittelhof weiße auch blaue Kartoffeln zum Einkellern zu haben.

Neue offene und Verdeckwagen empfiehlt **Witzki**, kurze Hinterstraße 15.

Alte Möbel, Betten, Kleider, 1 Clavier, 1 Drehmangel hat zu verkaufen A. Kirsch. Auch kaufe ich alte Sachen jeder Art. A. Kirsch im Lad. am Rath. 13/14.

Eine lateinische Bibel vom Jahre 1548 und ein eiserner Koch- und Heiz-Ofen sind Alter Markt No. 6. zu verkaufen.

Verschiedene neue Sopha und ein Handwagen mit Kasten stehen billig zu verkaufen Königsbergerstraße No. 36.

Ein alter Kachelofen ist billig zu verkaufen bei J. Duitern im „schwarzen Ross.“

Mein in Fischerscampe bei Elbing belegenes Grundstück, circa 18½ Morgen culm., 1. und 2. Land-Klasse, bin ich Willens für einen annehmbaren Preis, den 29. d. M. um 1 Uhr Nachmittags, an Ort und Stelle aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige werden ersucht sich zahlreich einzufinden.

Fischerscampe, den 16. Septbr. 1859.
M. G. Kowsky.

Ca. 6 bis 10 culm. Morgen Land, im neust. Feld sind auf mehrere Jahre zu verpachten. Näh. darüber inn. Marienbamm. 2.

Fischerstraße No. 31. ist eine freundliche Hinterstube mit auch ohne Möbel sgl. zu verm.

Zu Reparaturen an Instrumenten, als: Klavieren, Violinen, Gitarren, Handharmonikas, Haareinziehen in Violinbogen, so wie Klavierstimmen empfiehlt sich Eduard Schmidt, Hohenstr. 12.

Gummischuhe werden mit Guttapercha besetzt gut und dauerhaft reparirt N. Grünstr. 5., 1 Tr.

Torf-Anzeige.
Auf guten trockenen Torf werden Bestellungen angenommen.

Kettenbrunnenstraße No. 2.

Pferde werden zur Spätweide aufgenommen bei E. Müller, in Unterkebswalde.



Das Dampfboot „Fulton“ legt jetzt nicht mehr vor Kahlberg an; dagegen wird dasselbe bis zum Schlusse dieses Monats Frauenburg anlaufen.

Schöne gestrickte Unterjäcken
empfiehlt billig

Ferd. Freundstück.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich die
Anzeige zu machen, daß ich von einem aus-
wärtigen reellen Hause eine

Wein-Niederlage

(auf Flaschen)
erhalten habe. Ich empfehle dieselbe ohne
jede weitere Anreisung, da die Weine
ganz rein und vorzüglich schön sind,
zu den befolgenden Preisen:

per comptant.

R o t h w e i n:

Burgunder	18 Sgr.
Château Margeaux	12½ „
Larose	12½ „
St. Julien	10½ „
St. Estephe	10 „
Medoc	8 „

W e i ß w e i n:

Rüdesheimer	18 Sgr.
Niersteiner	12½ „
Hochheimer	10 „
Forst Traminer	9 „
Mosel	8 „
Alter Graves	13 „

S ü ß w e i n:

Picardan	10 Sgr.
Muskat	10 „
Champagner, prima	50 Sgr.
Champagner, secunda	40 „

Ferd. Freundstück, in Elbing.

Mein reichhaltiges Lager von
**Cigarren, Rauch-
u. Schnupftaback**
empfiehlt ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Etwas außerordentlich Delicates von
Dronth. Fett - Hering
empfing und empfiehlt
Bernh. Janzen.

Mein altes Lager von
Bremer, Hamburger und
importirten Havanna - Cigarren
empfiehlt zu billigen Preisen bei reellster Be-
dienung **R. Kreutzberger.**

Baquet - Tabacke
aus der Schimmeppenigischen Ta-
bakkfabrik in Königsberg empfiehlt
R. Kreutzberger.

Pâte pectorale de ralfort
à 24 kr. 90 Centimes
7 Sgr. la boite.



Alleinige Niederlage

bei

A. ClericuS,
Alter Markt 23. und 24.

Stearin-Lichter

beste Qualität empfiehlt à Pack 9, 10 und
11 Sgr. Bei Abnahme von 12 Pack 1 Pack
gratis.

Fr. Hornig.



Alle Sorten

Getreide- und Mehl-Säcke,
dauerhaft gearbeitet und richtige
drei Scheffel enthaltend, sind jetzt wie-
der in großer Auswahl bei mir vorrätig.

A. Penner. Wasserstraße No. 81.

Ziehung

am

1. October 1859.

166,000 Thaler,

2100 Loose
erhalten

Hauptgewinn der

2100 Gewinne.

Oesterreichischen Eisenbahn - Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Gewinne fl.: 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000,
20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Gross-
artigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe *gratis*
zu haben und wird *franco* überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preise geliefert und beliebe man sich
baldest direct zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
Anton Horix in Frankfurt am Main.

**Amerikanische Cigarrenab-
fälle** als sehr preiswert, 3 Pfund für 10
Sgr., empfiehlt **Adolph Kuss.**

Frisch gebrannter Land- oder Nüders-
dorfer Kalt, die große Zwei-Scheffel-
Tonne à 32½ Sgr. offerirt

W. du Bois,

Alter Markt No. 65,
neben dem „goldenen Schwan.“

Landwirthschaftliche Maschinen

und Ackergeräthschaften, sowie diverse
Gutswaren, aus der S. Hotop'schen
Konkurs-Masse, werden zu herabgesetzten
Preisen verkauft.

Nähre Auskunft ertheilt Unterzeichner
und stehen die Maschinen u. s. w. in der
Fabrik Neustädtische Wallstraße No. 161. zur
Ansicht. **Gustav Evers,**

gerichtlicher Verwalter der S. Hotop'schen
Konkurs-Masse.

Für diesjährige Herbst-Anpflanzung em-
pfiehlt **Obstbäume** in allen Gattungen,
Frucht- und Ziersträucher,
Park- und Alleebäume etc.

Garten - Anlagen jeder Art
und Größe übernimmt

A. Hummler,

Kunst- und Handels-Gärtner,
äuf. Mühlendamm No. 25.

Saat - Weizen!

extra fein 139 Pf. schwer, offerire ich
zur Saat.

Zu haben bei Herrn **G. Dyck**, lange
Hinterstraße No. 22.

Freiwalde.

J. Gerdes.

Weintraubell.

Beste Sorten Weintrauben, täglich frisch
geschnitten, von heute ab die Saison hindurch
empfehlen das Zollpfund zu 2 Sgr. bei franco
Einsendung des Beitrages.

Nackwitz bei Posen im September 1859.

Oettinger & Korach.

Eine neue Häcksel-Maschine ist billig zu
verkaufen bei **G. C. Taute.**

Ein leichter neuer eleganter Halbwagen
mit Stahlfedern und Thüren ist billig zu
kaufen. Zu erfragen bei **G. Dehring.**

50 Stück fette Hammel sind zum
Verkauf in **Kahnsae** per Bahn-
hof Altfelde bei **R. Döhlung.**

A. Rosener,

Posamentier,

Lange Hinterstraße No. 8,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
allen in dieses Fach einschlagenden
Arbeiten und verspricht bei reeller
Bedienung die nur möglichst billigen
Preise.

Geschäfts-Größnung.

Binne Kurzem werde ich am hiesigen
Platz und zwar Brückstraße No. 10, im
Hause des Herrn D. Neimer, vis à vis der
Kirche, neben meiner Fabrik in Danzig eine

**Bonbon- und Dampf-
Chokoladen-Fabrik**

nebst

Zucker - Handlung

en gros und en detail eröffnen. Die Leistung
dieses Geschäfts übernehme ich vorerst selber,
und werde ich mich stets dahn zu bestreben
suchen, das Vertrauen welches, mir in Danzig
zu Theil geworden, auch hier zu erlangen;
indem ich nie ermangeln werde das Neueste
und Geschmackvollste in sauberster Beschaffen-
heit anfertigen zu lassen. Und habe ich nur
eine Bitte, mein hier junges Unternehmen
bestmöglich unterstützen zu wollen.

M. Kühn in Danzig.

fl. 200000,

Haupt-Gewinn der Ziehung am 1.
October der

Oestreichischen Eisenbahn-Loose.

Die Hauptpreise des Anlehens sind 21 mal
250,000, 71 mal 200,000, 103 mal
150,000, 90 mal 40,000, 105 mal
30,000, 90 mal 20,000, 105 mal
15,000, 307 mal 5,000, 20 mal 4,000,
76 mal 3,000, 54 mal 2,500, 264 mal
2,000, 503 mal 1,500, 773 mal 1,000
Gulden &c. &c.

Jedes Obligationssloos muss einen Gewinn
von wenigstens fl. 120 erhalten, und erlaße
ich solche zum Tagescours. Kein anderes
Anlehen bietet so große und viele
Gewinne, und sollte Niemand versäumen
von dem Plan Einsicht zu nehmen. Auf Ver-
langen sende ich denselben gratis zu, und
ertheile gerne weitere Auskunft.

Franz Fabricius,

Staatsseffekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Bernich in Elbing.

Bedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Den 1. October

Ziehung der

Kaiserlich Königlich Westreich'schen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21 mal fl. 250,000, 71 mal fl. 200,000, 103 mal 150,000, 90 mal fl. 40,000, 105 mal fl. 30,000, 90 mal fl. 20,000, 105 mal fl. 15,000, 370 mal fl. 5,000, und 1670 Gewinne von fl. 4,000 bis abwärts fl. 1,000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist fl. 120.

Pläne werden jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um der billigsten Bedingungen und der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich bei Aufträgen direct zu richten an

Stim & Greim,

Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeil Nr. 33.

Freiwilliger

Landverkauf.

Circa 4 Morgen eulm. Wiesen- resp. Pflugland, im 12. Loose der großen Michelau belegen, welche bisher Herr Mühlenbesitzer Wölke in Pacht gehabt, werde ich am 5. October c. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle meistbietend verkaufen. Die Kaufbedingungen sind im Termin oder vor demselben bei mir zu erfahren.

R. Walter,
Kettenbrunnenstraße No. 5.

Mein im Dorfe Seubersdorf, Kreises Osterode, auf der Landstraße von Ebbau nach Hohenstein belegenes Gasthaus, nebst ca. 1/2 Huse Land, (Weizenboden) und mein in der Stadt Riesenbürg belegenes Gasthaus, „Schwarzer Adler“ genannt, nebst 2 Morgen Obstgarten, bin ich Willens aus freier Hand bei geringer Anzahlung zu verkaufen; Käufer können sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen bei mir melden.

Seubersdorf, den 9. September 1859.
H. Riedel.

Alter Markt No. 65. ist eine Wohngelegenheit von 5 Zimmern nebst Zubehör in der zweiten Etage von Michaeli ab zu beziehen und sogleich zu vermieten.

W. du Bois.

1 Stube mit guten Betten, welche sich zu drei Mann Einquartierung eignet, ist zu vermieten und kann gleich bezogen werden Burgstraße No. 12. T. H. e. m.

Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten bei M. Aussen, Innern Mühlendamm 34.

Die Getreide-Schüttungen im „Schwarzen Ross“-Speicher sind sofort zu vermieten.

G. Dehring.

Die Getreide-Schüttungen in dem weißen Laubenspeicher sind von jetzt ab anderweitig zu vermieten. Das Nähere bei C. Zerlinski.

Spieringsstraße No. 6. ist die neu eingerichtete Belletage von 4 Stuben, Küche etc. zu vermieten.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 zusammenhängenden Stuben nebst Zubehör ist vom 1. October d. J. zu vermieten

Alter Markt No. 42.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör ist zu vermieten lange Hinterstraße No. 26.

Spieringsstraße No. 22. ein Treppen hoch ist eine freundliche Boderstube mit auch ohne Möbel an einzelne Herren zum 1. October zu vermieten. Das Nähere daselbst.

Kl. Hommelstraße No. 4. sind 2 Stuben an einzelne Personen oder stille Familie sogleich zu vermieten.

Alter Markt No. 63. ist ein sehr trockener und geräumiger Keller zu vermieten.

Kleine Wunderbergstr. 21. ist eine geräumige freundliche Wohnung zum 1. October an ruhige Einwohner zu vermieten.

Eine freundliche Boderstube mit Kabinett, Küche etc. ist vom 1. October c. zu vermieten Fischerstraße No. 39.

Brückstraße No. 7.

sind zwei Wohngelegenheiten, bestehend aus 5 und 4 heizbaren Zimmern, Entrée, Mädchenstube, große helle Küche etc. von Michaeli c. ab zu vermieten.

Hohe Zinnstraße No. 1 ist von Michaeli eine möblierte Stube zu vermieten.

Heilige Geiststraße 56. ist eine Wohnung an stille Familie oder einzelne Herren, mit oder ohne Befestigung, zu vermieten.

Lange Hinterstraße No. 36. ist ein geräumiger Keller zu vermieten.

2. Hinterstr. 41. ist 1 Stube auch möbliert zu vermieten und Michaeli zu beziehen.

Königsbergerstraße No. 15. ist eine Stube zu vermieten.

1 Stube ist für drei Militärpersonen zu vermieten Lange Heiligegeiststraße No. 47.

Große Hommel-Stallstraße No. 3. ist eine Stube zu vermieten.

6 1/2, eulm. Morgen Wiesenland sind zur Weide zu vermieten.

Näheres kurze Hinterstraße No. 13.

Einige disponible Capitalien sollen hypothetisch zur ersten Stelle auf ländliche Besitzungen begeben werden.

Näheres bei W. Schulz, Wasserstraße No. 41, 2 Tr.

Eine Hypothek von 2000 Thlr. erster Stelle auf ein ländliches Kruggrundstück in hiesiger Nähe, soll eröffnet werden.

Nähere Auskunft Junkerstraße 33.

Es wird ein gut erhaltenes Herren-Schreibtisch für alt zu kaufen gewünscht. Adressen unter S. P. 24. in der Exped. d. Blattes.

Wer eine trächtige Stute gegen Abgabe des Füllens in Fütterung geben will, erfährt das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Pferde werden zur Spätweide aufgenommen bei Popp, Neustädterfeld.

Wer pro 1860 Lust hat von einem Rapphengste für 3 Thaler Sprunggeld decken zu lassen, der unterzeichnete gefälligt den Subscriptionsbogen, der beim Kaufmann Herrn Röhrich, Königsberger Vorstadt, ausgelegt ist, um zu erfahren, ob die genügende Anzahl Stuten zusammen kommen wird.

Neueichfeld. Liedke.

Vom 13. zum 14. d. Mts. ist mir von der Weide Ellerwald 2. Trift eine schwarz-bunt mohrenköpfige Kuh von der Weide verschwunden. Wer mir zu derselben verhilft, bekommt eine gute Belohnung.

Johann Degen.

Sonntag den 11. d. Vormittag ist auf dem Wege von der Ellerwalder Dampfmühle ein grautüchener Nebenzeher mit grüngewürfeltem Futter, darin eine rothe Brieftasche und ein Schnupftuch, bis zur 5. Trift verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben beim Gastwirth Herrn Homann am Wasser gegen Belohnung abzugeben.

Ich warne einen Jeden, meiner Frau auf meinen Namen nichts zu borgen, indem ich für nichts aufkomme.

Peter Groß.

Die dem Guts-Pächter Ephraim Fröhlich aus Kronsnest im Junt d. J. auf dem Pr. Holländer Markte zugefügte Beleidigung nehme ich bittend hiermit zurück.

H. Pinz.

Durch die ergebene Anzeige, daß ich Bäume und Topfpflanzen zum Konserviren in meinem Glashause aufzunehmen bereit bin. H. Brandt, Kunst- u. Handelsgärtner, Sonnenstraße No. 33.

Ich wohne jetzt in der langen Hinterstraße No. 20. parterre. Kühnert, Thierarzt erster Klasse.

Zu Hochzeiten und andern Festlichkeiten empfiehle ich mein oberes Lokal.

M. A. Christophe,
Fischerstraße No. 6.

Eine gute Pension weiset nach Kesselmann, Prediger.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen findet als Lehrling in meiner Apotheke, Fischerstraße No. 45., eine Stelle. E. Schmidt.

Ein Lehrling kann in meine Handlung eintreten.

Daniel Peters,
Wasserstraße No. 26.

Knaben, mit genügenden Schulkenntnissen versehen, und Lust haben die Schneider-Profession zu erlernen, werden durch den Innungsvorstand Stellen nachgewiesen. Strohfeldt, Mauerstraße No. 10.

1 Laufbüros w. g. Schmiedestraße No. 1.

Ein unverheiratheter oder verheiratheter aber kinderloser tüchtiger Hofmann, welcher die Feldarbeiten versteht, so wie auch gute Schirrarbeiten fertigen kann, wird zu Martini eine diesartige Stelle nachgewiesen.

Das Nähere zu erfragen Wasserstraße No. 43., zwei Treppen hoch.

Ein ordentliches Mädchen, welches die Küche gut versteht, auch bei der Wirtschaft behilflich ist, sucht zu Michaeli eine Stelle, womöglich auf dem Lande. Zu erfahren Ritterbahnschen Kirchhof No. 16.

Eine Frau, noch in ihren besten Jahren, sucht bei einer alten Dame oder einem alten Herrn als Wirthin ein Unterkommen.

Zu erfragen Rosenstraße No. 1.

Eine anständige Person wird als Bewohner gesucht; zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Sonntag, den 18. d. M. findet Tanz für Bürgerfamilien bei mir statt, wozu freundlichst einladet Eduard Pohl, zur „weißen Taube.“

Montag den 19. September: musikalische Abend-Unterhaltung, wozu freundlichst einladet E. Wehr.

Tanz für Bürgerfamilien findet Montag den 19. Septb. bei mir statt, wozu freundlichst einladet H. Krüger.

Erntefest. Sonntag den 18. September: Konzert und Tanzvergnügen bei W. Fleischauer, in Terranova.

Berantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Agathon Bernich in Elbing,
Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing